

Bürger stehen Umgestaltung kritisch gegenüber

Bebauungsprojekt Braunsfelder Marktplatz auf Informationsveranstaltung vorgestellt

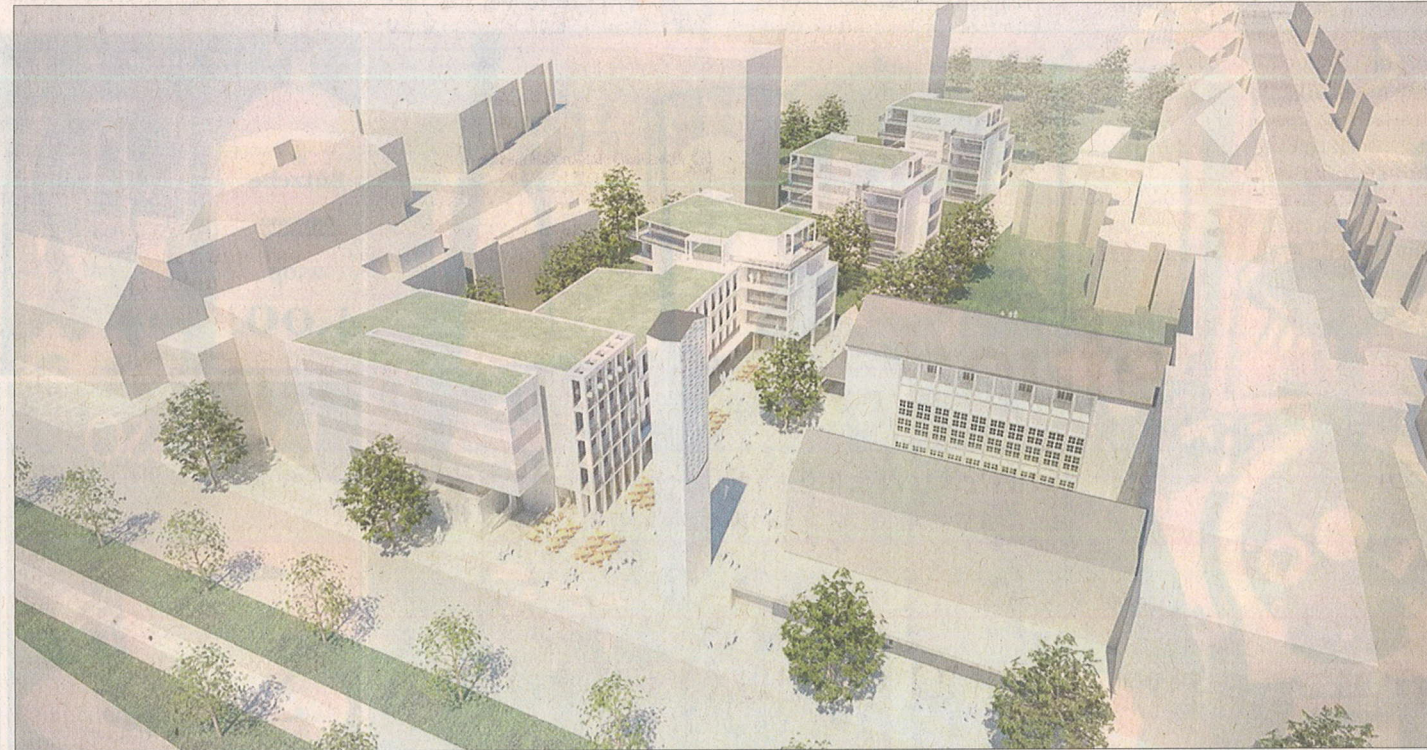
R 23.4.13

Von CHRISTINE FORST

BRAUNSFELD. Es wurde voll. Ständig musste ein Mitarbeiter neue Stühle herbeiholen. Es dauerte nicht lange und es wurde aufgeregt diskutiert. Die Bezirksvertretung Lindenthal hatte zur Beteiligung der Öffentlichkeit an der Bauleitplanung zu den Baumaßnahmen rund um den Braunsfelder Markt eingeladen. Vertreter des Stadtplanungsamtes, der Investoren und auch ein Architekt, Mitglied der Bürgerinitiative Braunsfeld 21 stellten die aktuelle Planung vor und beantworteten Fragen der Anwohner.

Insgesamt gibt es drei Varianten. Dabei sei derzeit eine Variante der Favorit. Demnach soll hinter dem frei stehenden Glockenturm der Clarenbach-Kirche ein Platz entstehen, auf dem nicht nur der beliebte Wochenmarkt, sondern auch ein urbanes Leben mit Straßencafés möglich sein soll. Die Güterverkehrsgleise, die über das verplante Gelände führen, sollen in einem Tunnel verschwinden. Das denkmalgeschützte Gleiswärterhäuschen soll in die Bebauung an der Aachener Straße integriert werden. Hinter dem entstehenden Platz soll Wohnbebauung entstehen. Und insgesamt erstreckt sich das zu bebauende Areal über 190 Meter von der Aachener Straße in Richtung Braunsfelder Wäldchen. Das Wäldchen soll erhalten bleiben. Es entstünde ein Platz von rund 860 Quadratmetern. Der aktuelle Platz, auf dem der Markt stattfindet, hat etwa eine Breite von zehn Metern. Nach dem Umbau beträgt die breiteste Ausdehnung 22 Meter.

Sorge bereite, dass mit dem aktuellen Modell nicht mehr genug von dem markanten Glockenturm zu sehen ist. Der Investor Anton Bausinger be-



In mehreren Varianten ist das Bebauungsprojekt Braunsfelder Markt geplant (o.). Besonders wichtig ist den Anwohnern, dass der Glockenturm (u.l.) weiterhin gut sichtbar ist. Der Marktplatz heute (u.r.) ist schmal und lang. (Entwurf: Valentyn Architekten Matthias Dittmann/Fotos: Forst)

tonte jedoch: „Der Turm wird auch weiterhin gut sichtbar sein.“ Und auch Andreas von Wolff vom Stadtplanungsamt

sagte, dass sein Amt darauf, dass der Turm weiterhin zu sehen ist, sehr genau achten werde.

Für viel Diskussion sorgte der Fuß- und Radweg, der auf den stillgelegten Gleisen entstehen könnte. Anwohner be-

fürchten eine permanente Ruhestörung, andere wiederum wollen einen sicheren Radweg. „Das ist einfach ein scheiß

Schulweg“, meinte ein Anwohner zu den bestehenden Möglichkeiten. Er selber hätte jüngst beinahe ein Kind angefahren, weil es plötzlich zwischen parkenden Autos auf der Peter-von-Fliesteden-Straße auftauchte. „Wir haben mitbekommen, dass es viele Anwohner gibt, die diesen Radweg nicht wollen“, meinte Jürgen Probst von der Investorengruppe. Man würde sich nach den Wünschen der Braunsfelder richten, sie müssten nur sagen, ob sie nun einen Radweg wollten oder nicht.

Auch der Tunnel für den Güterverkehr ließ Fragen offen. So wollte eine Anwohnerin wissen, wo die Dieselaabgase der Loks hingeleitet würden. „Na, direkt in Ihr Wohnzimmer“, kam ein Zwischenruf aus dem Publikum. Der Tunnel soll Lüftungen nach oben erhalten. Eine genaue Planung jedoch liege noch nicht vor. Generell war dies eine oft getroffene Aussage: „Eine finale Lösung liegt noch nicht vor.“ So blieb auch die Frage offen, wohin der Wochenmarkt während der Bauzeit verlegt werden solle. „Es gibt zwei Möglichkeiten, die das Marktamt genauer prüft“, so Probst. Doch er wolle dem Amt nicht dazwischenfunken und gab die beiden Möglichkeiten nicht bekannt.

Die Vertreter des Stadtplanungsamtes sagten jedoch zu, dass vor der Offenlegung der Pläne noch eine Info-Veranstaltung stattfinden würde, so dass sich die Anwohner von den gefundenen Lösungen überzeugen könnten. Bis Freitag, 26. April können noch schriftliche Stellungnahmen von Anwohnern an die Bezirksbürgermeisterin Helga Bloemer-Frerker gerichtet werden: Aachener Straße 220, 50931 Köln oder per Mail an helga.bloemer-frecker@stadt-koeln.de.